



Die Aufnahme des vierteljährlich mit „Mittwoch“ erscheinenden „Merkur“...

Inserations-Gebühr für die 4gepatente Korpusseite oder deren Raum 1 1/2 Pf. für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt. Tagesblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.) Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Verzeichniß der Königlichen Landesbauschule in Alt-Wellau und bei Potsdam pro 1. October 1891/92 in meinem Bureau zur Einsichtnahme ausliegt.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Nach Artikel 39 der Ausführungsbestimmungen vom 5. August d. J. zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni cr. (Beilage zum 41. Stück des Reg.-Anzeigers)...

In das Verzeichniß sind sowohl diejenigen Unternehmungen der gedachten Art, welche in dem Gemeinde- oder Gutsbezirke ihren Sitz haben, als auch diejenigen, welche dafelbst nur Grundstücke besitzen oder durch Unterhaltung einer gewerblichen- oder Handelsanlage z. B. eines Ladens, Comtoirs, einer ständigen Agentur, Verkauf- oder sonstigen Betriebsstätte ein festes Gewerbe betreiben.

Ich veranlasse daher die Magistrate, Ortsrichter und Gutsbesitzer, dieses Verzeichniß aufzustellen und mir eine mit der Bescheinigung der Richtigkeit versehenen Ausfertigung nebst je einem Exemplare der Statuten derjenigen Unternehmungen, welche im Orte ihren Sitz haben, bis zum 18. d. M. bestimmt zu überreichen.

Für die künftigen Veranlagungen bedarf es der Aufstellung eines solchen Verzeichnisses nicht. Jedoch ist mir, sobald ein Unternehmen der gedachten Art im Orte den Geschäftsbetrieb eröffnet oder ganz einstellt, Anzeige unter Führung einer bezüglichen Nachweisung zu machen.

Die Formulare (Muster VI) sind bei dem Buchdruckereibesitzer Herrn Leibholdt hier zu haben.

Merseburg, den 9. November 1891. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg geschl. Band XIV. Blatt 722 auf den Namen des Kaufmanns Gustav Fopp eingetragene, zu Merseburg, Amtshäuser belegene Grundstück (Garten und Hofraum mit Gebäuden)

am 30. December 1891, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Poststraße 1, Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 19,60 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,1280 Hektar zur Grundsteuer, mit 672 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsstelle, Abtheilung V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Rosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Widerspruch, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 30. December 1891, Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 6. November 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Zum 1. December cr. ist die Stelle einer Scharführerslehre an der zweiten Bürgerschule zu besetzen. Remuneration jährlich 300 Mark. Bewerberinnen wollen sich schleunigst melden.

Merseburg, den 4. November 1891.

Der Magistrat

Der Rathskeller im alten Rathhause in der Burgstraße wird am 1. April 1892 pachfrei und soll von da ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin zur Abgabe von Geboten ist auf

Montag, den 30. November cr., Vormittags 11 Uhr

im großen Saale des Rathhauses abzurufen. Die Bedingungen können vorher im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 10. November 1891.

Der Magistrat.

Merseburg, den 11. November 1891.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 11. November. Aus dem Neuen Palais. Der Kaiser brachte die Nachmittagsstunden am Montag mit Eröffnung von Regierungsgeschäften im Arbeitszimmer zu. Gegen 7 Uhr Abends wurde Prinz Damerong Majordomus von Stum behufs Ueberweisung eines Handschreibens des Königs von Stum an Kaiser Wilhelm empfangen. Daran schloß sich zu Ehren des Prinzen eine Galafest an. Am Dienstag Vormittag von 8 bis 9 Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais. Von

10 Uhr ab arbeitete derselbe mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing darauf den General à la suite der Armee, Prinzen von Sachsen-Altenburg. Am Nachmittage um 1 Uhr nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen. Dem Vernehmen nach genehnt der Kaiser heute, Mittwoch früh, zu mehrtägigem Aufenthalt von Potsdam nach Berlin zu kommen. - Unsere Kaiserin auf der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat die Geburtstags-Glückwünsch-Adresse folgende Antwort zu geben lassen: „Ich sage den Stadtverordneten zu Berlin meinen aufrichtigen Dank für die mir zu meinem Geburtstag ausgesprochenen Wünsche. Wenn Sie mit Anerkennung und Freude auf die für unsere Volkswohlfahrt gerichteten Beschlüssen des vergangenen Jahres zurückblicken, so gehört der Dank dafür auch den vielen treuen Bewohnern unserer Hauptstadt aus allen Ständen und Kreisen, welche davon durchdrungen sind, daß die ersten geistigen und leiblichen Bedürfnisse unserer Zeit, vor Allem unsere Volkswohlfahrt, nur durch die unerschöpfliche, verdienstvolle und opferbereite Thätigkeit der Arbeiter überwinden werden können. Je eifriger und hilfsreicher sich auch die Stadtverordneten dieser Arbeit als einer heiligen Pflicht annehmen, desto segensreicher wird ihr Wirken sich gestalten, sowohl für die Stadt als für die Welt.“

Reichs-Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Freude auf die für unsere Volkswohlfahrt gerichteten Beschlüssen des vergangenen Jahres zurückblicken, so gehört der Dank dafür auch den vielen treuen Bewohnern unserer Hauptstadt aus allen Ständen und Kreisen, welche davon durchdrungen sind, daß die ersten geistigen und leiblichen Bedürfnisse unserer Zeit, vor Allem unsere Volkswohlfahrt, nur durch die unerschöpfliche, verdienstvolle und opferbereite Thätigkeit der Arbeiter überwinden werden können. Je eifriger und hilfsreicher sich auch die Stadtverordneten dieser Arbeit als einer heiligen Pflicht annehmen, desto segensreicher wird ihr Wirken sich gestalten, sowohl für die Stadt als für die Welt.

Reichs-Palais, den 30. October 1891.

Auguste Victoria Kaiserin und Königin.

Thronfolge in Waldeck. Dem in Arolsen verjämmlen Landtage ist eine Rechtsverhandlung des Prinzen Heinrich zu Waldeck und Pyrmont in Alt-Wildungen, Betters des Fürsten, zugegangen, worin er erklärt, gegenwärtig nach dem Erbprinzen Friedrich der nächste erbberedigte Agnat des sächsisch Waldeckischen Hauses zu sein. Der Prinz führt darin den Nachweis, daß seine beiden älteren Brüder, die Prinzen Albrecht und Erich zu Waldeck, in Gemäßheit und Kraft der Hausverträge und Hausgesetze, insbesondere des sogenannten Primogeniturvertrages, ihre Primogenituranprüche und Rechte wegen ihrer Resallianzen (der Prinz Albrecht war in erster Ehe mit Dora Sage, Prinz Erich mit einer Freiin v. Falkener vermählt) kammt ihrer Nachkommenschaft zu Gunsten ihrer Brüder und Söhnen so lange verloren hätten und von der Erbfolge so lange excludiert seien, als noch andere erbberedigte Agnaten vorhanden wären. Daß das Pactum Primogeniturae eine solche noch gültige Bestimmung enthält, die auch noch jetzt, daß eine sich mesallirten Prinzen die Gültigkeit ihrer Appanagen zu Gunsten ihrer Brüder und Söhnen entzogen werden könne, soll in der That zweifellos sein. Im Ubrigen handelt es sich nur um Dokumentierung eines möglichen Rechtsanspruches, den der Landtag nach seiner Kenntnis zu nehmen haben wird, da er jetzt aus erster Ehe einen im frühesten Lebensalter stehenden Sohn, den Erbprinzen Friedrich, Vizeanten bei den Garde-Regimenten in Potsdam, hat und selbst erst vor Kurzem eine zweite Ehe mit der Prinzessin von Schleswig-Holstein eingegangen ist.

Fürst Bismarck und die Arbeiter-Gesellschaft. In verschiedenen Blättern war mit keinem Variationen berichtet worden, Fürst Bismarck wolle auswärtige deutsche Regierungen beunruhigen, um den Gang der Arbeiter-Gesellschaft zu verlangsamen. Nach der Ansicht des Fürsten Bismarck hat diese Absicht der verschiedenen deutschen Regierungen nicht nur von vornherein feststanden, sondern - nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck - auch ihre praktische Verfolgung, und zwar unter Zustimmung der bisherigen Kollegen des Fürsten Bismarck, wenn nicht auf deren Initiative, gestanden (?).

Die vorläufige General-Synode ist am Dienstag in Berlin in Gegenwart des Kultusministers Grafen Jellib eröffnet worden. Nach dem Eröffnungsgebet begrüßte Bischof Geb. Nath v. Budzian die Synode, die er der Huld und Theilnahme des Königs als des Inhabers des landesherrlichen Kirchenregiments verpflichtete. Einer geistlichen Entfaltung des unangenehm kirchlichen Lebens glaubt Sr. Majestät gewiß sein zu können, wenn die Allerhöchstdieselben vertrauen, die jynodalen Organe auf allen Stufen, vor Allem aber diese hochwürdige Synode sich um die Allerhöchstdieselben Person als den Inhaber des landesherrlichen Kirchenregiments, sphaaren und unter Jurisdiktion abweichender kirchlich und kirchenpolitischer Parteigegegnisse ihr Gewicht geltend machen, um im Verein mit den kirchenregimentlichen Behörden den Wächtern des Unglaubens und Unfortszes zu wahren, auf dem Grunde des Wortes Gottes den christlichen Glauben und christlichen Bewußtsein in den Gemeinden zu fördern und durch Erweckung und Abtragung des Sinnes christlicher Bruderliebe und herzlichen Erbarmens in allen Schichten der Bevölkerung die Gefahren zu beschwören, welche mit der kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung das Heil und den Frieden der Seelen

bedrohen. Die kirchenregimentliche Behörde, an deren Spitze der Kaiser sich zu berufen die Ehre gehabt hat, erkennt es als ihre bedeutungsvolle Aufgabe, in Gelobung des Allerhöchstdieselben Willens, für den friedlichen Zusammenstoß der verschiedenen kirchlichen und kirchenpolitischen Richtungen zu wirken, um alle Kräfte für die wichtigen Aufgaben, welche der evangelischen Kirche im Volklande gestellt sind, zu fruchtbarer Mitarbeit heranzuziehen. Außerdem wurden noch mehrere Vorlagen angefaßt. Zum Vorfingenden wurde durch Acclamation Fürst zu Stolberg-Berningerde, zum stellvertretenden Vorfingenden der Fürst von pommerischen Provinzial-Synode, Hübner, gewählt. Mit einem Hoch auf den Kaiser vertrat sich die General-Synode auf Mittwoch 1 Uhr.

Dem Correspondenten des Berliner Tageblatts für Ostafrika, Herrn Eugen Wolff, ist wegen seiner sensationellen und übertriebenen Berichte das Betreten des deutschen Schutzgebietes unteragt. Wie das genannte Blatt nun mittheilt, ist Herr Wolff schon seit einiger Zeit auf der Küste nach Deutschland und wird in acht bis zehn Tagen wieder in Berlin eintreffen. (Wahrscheinlich hat der Herr Wolff eine so seine Nase, daß er sein Mißgeschick vorher gerochen hat. Red.)

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationen sind in Wien am Montag zusammengetreten; in ihren Ansprüchen betonten die Präsesidenten den Wunsch nach Frieden. In dem ihnen vorgelegten Budget wird eine Verärkung des Friedenshandes um 25 Millionen und die Completion der Artillerie gefordert. Das Budget beläuft sich auf 139 142 886 Gulden; für die Armee werden 47 Millionen Gulden mehr verlangt. Es wird allgemein angenommen, daß die Neuverordnungen bewilligt werden, wenn es darüber auch vielleicht zu längeren Erörterungen kommen wird. Der österreichisch-ungarische Militär-Gesetz ist noch immer erheblich niedriger, als der deutsche. Heute empfängt der Kaiser Franz Joseph die Delegations-Mitglieder und hält dabei die übliche Ansprache, in welcher die europäische Lage nicht gerade als direkt bevorstehend dargestellt wird. Die Session des Landesparlamentes wird 2-3 Wochen in Anspruch nehmen. - In Pest soll dem Grafen Julius Andrássy, dem Mitbegründer des Friedensbundes, ein Ritterhause errichtet werden. - Neue deutsch-jüdische Demonstrationen in Prag. Am Sonntag Abend zog ein halbes Tausend junger Jechen nach Simchow bei Prag und machten dort vor der deutschen Schule Platz, wo es zu großen Krawallen und Thätlichkeiten kam. Die Polizei mußte einschreiten und verhaftete 5 Personen.

Italien. Der parlamentarische Friedenscongrès in Rom ist am Sonnabend geschlossen, sein Ende hat auch Neue beweisen, daß solche Verhandlungen viel mehr haben, als nützen. Man hat einen Antrag auf Bildung eines internationalen parlamentarischen Committee's angenommen, welches im Interesse des Friedens wirken soll. Es ist vorausgesetzt, daß ein solches Comité nur den Ausgang von neuen Jänkereien bilden wird, die tabulalen Elemente werden darin die Oberhand gewinnen, und statt Veröhnung wird es erst recht Jweit geben. Auf dem nächsten Friedenscongrès in Bern soll ja auch bereits ein Antrag berathen werden, durch welches das National-parlament proclamiert werden soll, aber mit anderen Worten: die Ansprüche der Franzosen auf Elsaß-Lothringen und der italienischen Radikalen auf Triest und Trent geilligt werden sollen. Außerdem soll über die Rückgabe des Reiches der Entscheidung über Krieg und Frieden an die Nationen verhandelt werden. Daß unter solchen Umständen ein Krieg viel eher möglich ist, als heute, liegt auf der Hand. Die französischen Chauvinisten schlugen am liebsten ohne Weiteres los. - Der Ministerpräsident Rudini ist mit einem großen Stabe von Ministern, hohen Beamten und politischen Freunden in Mailand angekommen, um dort seine langermartete Programmrede zu halten. Der Minister wurde mit großer Wärme begrüßt. Nach einem offiziellen Telegramm behandelt die Ansprache ausführlich die

wirtschaftliche und finanzielle Lage und weiß auf die schon eingetretene Besserung; eine weitere Besserung wird von den abgeschlossenen Handelsverträgen mit dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn erwartet. Weiter erklärt der Ministerpräsident, Italien wolle aufrichtig den Frieden mit allen Staaten; die abgeschlossenen Bündnisse hätten sich bewährt, seine Beziehungen zu allen länderlichen Staaten seien gleichfalls recht befriedigend, aber weitere Erparungen bei den militärischen Ausgaben seien dem besten Willen unmöglich. Eine Aufhebung des vaticanischen Garantiegesetzes, die von den Katholiken angestrebt wird, bekämpfte der leitende Staatsmann ganz entschieden. Zum Schluß forderte er zum einmütigen Zusammenwirken aller Parteien im Interesse der Wohlthat Italiens auf.

**Frankreich.** Das fortwährende Sinken des Curses der in Paris ausgegebenen russischen Anleihe, welches in Petersburg sehr vermisst hat, hatte die Blätter zu wütenden Angriffen auf Rothschild veranlaßt, der als Verbündeter der deutschen Banken die Hauptschuld für diese Ercheinung habe sollte. Die Sache sollte sogar in der Deputiertenkammer zur Sprache gebracht werden. Es wird aber davon Abstand genommen worden, denn der Finanzminister Rouvier hat aus einer langen Unterredung mit Baron Rothschild die Ueberzeugung gewonnen, daß lediglich die schlimmen wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland das Sinken des Curses hervorgerufen haben. — Das Journal „L'Intransigeant“ hatte mit großem Schreie angefangen, daß in Bologna bei einem Deutschen Namens Sauer ein Paket russischer Pulvers gefunden worden sei. Dem Hauptlast ist seine Freude über den vermeintlichen Spionagenachricht verfallen worden, denn, wie sich jetzt herausstellt, ist der betreffende Herr Sauer Franzose. Er hat erst jüngst eine Lebung abgemacht und als Winkler eines Patrons mitgenommen, die er abermals stolz zeigte. Man hat in Folge dessen den patriotischen Epion wieder auf freien Fuß gesetzt. — Ein neues Rundschreiben des Kriegsministers Freylich gibt Vorschriften, wie die Zahl derjenigen Soldaten, die durch den Wacht- und Platz-Dienst im Generaldienst entzogen werden, zu vermindern ist. Die Soldaten sollen keinen Augenblick mehr ohne ersten Grund der militärischen Ausbildung entzogen werden. — Die Enthüllung eines neuen Gambaletta-Monumentes, in welches das Herz des ehemaligen Dictators eingeschlossen wurde, hat am Sonntag stattgefunden. — Aus Algerien ist folgende, wohl noch einer Befestigung bedürftige Meldung: Am 12. August desertierten drei Soldaten der Fremdenlegion, nämlich der Sachse Robert, der Preuss Schwarz und der Elsässer Kuffly. Auf ihrer Flucht sollen sie zwei Geborene getödtet und ausgeplündert haben. Am 20. August wurden sie gefangen. Das Kriegsgericht verurtheilte Robert und Schwarz zum Tode, Kuffly zu 10 Jahren Gefängnis, Degradation und Entziehung der Wahlenberechtigung auf 20 Jahre.

**Schweiz.** In Bern rechnet man bestimmt auf einen lapidinen Verlauf der demnächst wieder anzukommenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

**Rußland.** Die russische Kaiserfamilie beging am Montag in Schloß Swoboda in der Kreim in stiller Zurückgezogenheit ihre silberne Hochzeit. In allen Orten des Reiches, sowie in den meisten Städten der Kaiserfamilie fanden Gottesdienste statt. Ebenso wurde in den russischen Besitzungen und Grenzgebieten im

Auslande der Tag begangen. In Belgrad fand eine Galafest im Königl. Palais statt. — Die Verwaltung der schwarzen Meerflotte, die bisher im Marine-Ministerium in Petersburg bestand, wird nach Sebastopol verlegt werden. — Die Verhängung eines Ausbürgergesetzes auf Weizen wird zum ersten December angehängt.

**Orient.** Der arabische Aufstand macht der Türkei noch immer zu schaffen, trotzdem Saana, der Hauptwohnenplatz der Insurgenten, von den Truppen genommen ist. Es müssen noch fortwährend Streifcolonnen gegen einzelne Trupps der Aufständischen abgeandt werden, die sich wie Wermutkeile hinhren.

**Amerika.** Die brasilianische Regierung leidet unter hochgradiger Geldnoth. Es sind bereits die Staatsbahnen auf 33 Jahre verpachtet. Die Hälfte der Pacht hat sofort baar erlegt werden müssen. Ruhestörungen sind nach Berichten aus Rio bisher in größerem Umfange nicht vorgekommen.

### Provinz und Umgegend.

† Duerfurt. Befußs Reparatur ließ sich Sonnabend ein Brunnenarbeiter aus Eisen in den hiesigen Schloßbrunnen hinab. Während dessen rührte das Seil und der Mann stürzte in das Wasser. Nachdem der Gefährte hinaufgeschafft, zeigte es sich, daß er schwere innere Verletzungen erlitten, und ist derselbe nach seiner Heimath befohrt worden.

† Halle, 7. Nov. Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß fünf junge Frauen unter dem dringenden Verdachte, einen schweren Diebstahl verübt zu haben, verhaftet worden seien. Die Nachforschungen der Criminalpolizei haben ergeben, daß nicht nur jener Verdacht begründet war, sondern daß die Verurtheilten in Verein mit einer größeren Anzahl Genossen sogar eine ganze Reihe schwererer Diebstähle ausgeführt haben. Von den Dieben sind die am meisten belasteten, acht an der Zahl, verhaftet; es sind dies Weidmannslehrlinge aus durchaus anständigen Familien. Den jugendlichen Verbrechern sind jetzt zwanzig verwegene Einbrüche nachgewiesen. Jumeist sind Nahrungs- und Genussmittel gestohlen, besonders gute Cigarren und Wein fanden in den Dieben Verabnehmer. Auf dem sogenannten Soldatengottesacker hatten die Diebe unter einem Busche ein Versteck eingerichtet, von dort wurden die Fährten hervorgerufen, wenn ein gelangener Diebstahl, der Geburtstags eines Genossen, oder irgend eine andere Gelegenheit Anlaß zu feierlicher Begehung bot. Von den Nahrungs- und Genussmitteln sind die Diebe auch zu anderen Sachen übergegangen. Ferner ist den Dieben nachgewiesen, daß sie auch Auktionen auf die Versteifen der Feuer-Versteigerungs-Anstalt, Couriers ausgeführt haben; sie räumten die Versteifen aus, erbrachen die erbehaltenen Briefe, besonders um etwa eingeschlossene Rechnungen daraus zu entnehmen. Begleiter wurden quittet und dann der Verhaft unterworfen, die Rechnungen bestritten einzuziehen. Diese Unternehmungen scheinen indess durchweg mißglückt zu sein.

† Weiskensfeld, 10. November. Jugendliche Bandendiebstähle scheinen auch bei uns anfangen zu wollen. So wurden J. W. am Sonntag von drei Jüngens adhäbar, Eltern im Alter von 13—14 Jahren gemeinschaftlich mehrere Bandendiebstähle verübt, von denen die Vertheilungen selbst nicht wußten und nur durch die Beobachtung Aufsehender in Kenntniß gesetzt wurden. Die Verurtheilten sind erkannt.

† Rösen, 9. Nov. In Cacuaua stellte gestern Vormittag der Großhändler Schiefbüchungen mit einem geladenen Revolver an und erforderte sich in frivoller Leichtfertigkeit als Zielobjekt den jugendlichen Offizier, dem die leichtsinnige Spielerei schlecht bekam. Der Bedauernswürthe erhielt von dem Schärfschützen eine Kugel in den Schädell und dürfte, falls er überhaupt mit dem Leben davonkommt, noch lange an des Großhändlers Gedächtnis zu denken haben. Nicht eugenialische Strafen für solchen geradezu unbegreiflichen Frevelmuth wären wirklich überaus geboten.

† Wittenberg, 8. Nov. Einen ganz merkwürdigen Fehlschuß hat gestern wieder der Fingerringmeister Erdmann Fehse in Elster mit seinen drei Söhnen gemacht. Die Männer waren ausgefahren, um einen sogenannten verlorenen Zug in den Schöpfergütern zu thun, hatten dabei aber ein so großes Glück, daß sie in wenigen Stunden zehn Centner Zander, Heie und Karpfen fingen, und zwar ausschließlich große Fische von nicht unter einem Pund, so daß es den Ansehn hat, als wenn sich die Fische dort zu irgend einer Festlichkeit versammelt hätten. Der glückliche Fang hat selbst auf der doch verhältnismäßig stillen Elbe eine förmliche Senation gemacht, so daß die vorüberfahrenden Dampfer angehalten, um frische Fische, gute Fische für ihren Bedarf zu kaufen. Einen ähnlich glücklichen Fang hat Herr Fehse übrigens seit einer Reihe von Jahren um diese Zeit gemacht.

† Gr.-Lauenfeld, 7. Nov. Am Donnerstags erregte sich hier ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein junger Mann von 26 Jahren, der die Drechsmaschine führte und sehr thätig und fleißig war und beklommen war, wurde beim Nachgehen der Maschine von dem Schwungrad erfaßt, im Augenblick mehrmals herumgeschleudert und buchstäblich zertrümmert, jedoch die entsetzlichen Zuschauer die abgerissenen Glieder unberührt sahen. Der Bedauernswürthe starb unter unsäglichen Schmerzen, aber bei vollem Bewußtsein, nach einer Stunde. Von seiner Gattin und seinen Kindern hatte er sich wenige Stunden vorher in frühlichem Lebensmuth getrennt und nun lag er zertrümmert und zerstückelt vor ihr, die mit den Eltern und Schwiegereltern fast zusammenbrach unter dem schrecklichen Schlage.

† Goslar am 7. Nov. Einen schauerlichen Fund machten in dieser Woche im Graubühl der zwei Heilig lebende Frauen, nämlich ein menschliches Gerippe, banden ein verrostetes Instrument, einen solchen Säbel und geringe Uniformreste, namentlich einen Helm. Es ist festgestellt worden, daß das Gerippe von einem Soldaten Namens Paul 3. aus Berlin, der vor 2 1/2 Jahren wegen Verurtheilung von Gehelren im Verzuge von 100 Mark verschwinden war, herkommt. Man meinte damals, daß der Verdisinnige ins Ausland geflohen wäre, das war irrig, er hat sich nach Verhaftung seines aufgefundenen Kopfes erschossen. Gehelren wurde die Lebererke seines Körpers zur letzten Ruhe befristet.

† Wagsburg, 10. November. In vergangener Nacht war in der Schloßer-Fabrik von Joh. Gottl. Hauswald in der Reuland Feuer ausgebrochen, das bei der heftigen in Massen angehaufen leicht brennbaren Stoffen sehr bald an Ausdehnung leicht brennbaren Stoffen bereit ganz und ein ansehender mit Prognostik und Wohl angefüllter Speicher zum Theil in Flammen stand. Mehrthausen antretender Arbeit der Feuerwehrl ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen verhältnismäßig sehr unglücklichen Herd

beschränkt blieb und ein Weitergehen verhindert wurde. Die brennenden Broggen verurachten einen starken Feuerregen, der von dem herrschenden Wind fortgetragen über die nördlich gelegenen Hausgrundstücke sich ausbreitete, so daß auch hier die Feuerwehrl alle Hände voll zu thun hatte, um ein Feuerfangen zu verhindern. Der Schaden, der augenblicklich noch nicht zu übersehen ist, ist ein großer. Ueber die Entstehung des Brandes hat Näheres noch nicht ermittelt werden können.

† Gera, 10. Nov. Eine schreckliche Bluthat verübte in der Waidbacher Gasse ein hiesiger Maurer. Mit einem Beile verlegte er seine Frau so schwer, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem hiesigen Krankenhaus fand sofort statt.

† Göttha, 10. November. Die Strafammer sprach heute den Redacteur Woschardt hier von der Anklage der Verleumdung des Fürsten von Bulgarien frei. Ursprünglich hatte die Sache sechs Monate erlangt, doch hoch das Reichsgericht das Urtheil auf, weshalb Freisprechung erfolgte.

† Greiz, 7. November. Ein nicht dienstpflüchtiger Erzkamerer erst Klasse hatte vom Bezirkscomando wegen Vermissens der Frühjahrskontrolle 24 Stunden Mittlarrest erhalten, den er in der hiesigen Kaserne verbrachte. In der Strafkammer machte er sich einen geringfügigen Sachbeschädigung schuldig, wofür er weitere drei Tage Arrest erhielt. Daraufhin hat der Betreffende sich auf unvorherrschmäßigem Wege befreit und dabei den damaligen Führer des Wachcomandos und zugleich den Stadtkommandanten beleidigt. Vom Kriegsgericht in Erfurt wurde er dafür zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, die er jetzt in Torgau verbüßt hat.

† Ein Fortbildungsschüler in Zwidau, welcher eine dreistündige Karszertreise übersehen wollte, sich aber der Vollstreckung derselben widersetzte, wurde kürzlich vom dortigen Landgericht zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 11. November 1891.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

(Für den 16. ds., der nach Rudolf Falb ein kritischer Tag 1. Ordnung ist, hat der große Wetterprognostiker sich besonders Langemach vorausgesagt. Falb bezeichnet den 16. November wegen der an diesem Tage eintretenden totalen Mondfinsternis als den stärksten des ganzen Jahres.)

Da, wo hi sitzen Zwigevereine des Evangelischen Bundes zum geistigen Abend im Saale des „Tivol“ veranstaltete Unterfeier hatte sich einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Geöffnet wurde die Sache mit dem gemeinsamen Gesänge von „Ein feste Burg ist die W. 1. und 2“, dem ein von den hiesigen Herren Bekehrten vorgetragener Männergesang (Motette von Fr. Wagner) folgte. Hieran hielt der Herr Vorgesetzte des hiesigen Zwigevereins, Pastor Teuchert, eine Ansprache über: „Der 10. November ein Festtag unseres deutsch-evangelischen Volkes.“ Der Vortragende küngeleitete den Gedächtnistag hiesigen als einen Tag dankbarer Freude und erster Wehe und gab dann in vorzähliger Weise den Hühneren ein dreifaches Bild unserer Vater, wie es von drei unerbittlichen Zügen, dem Dichter Heinrich Heine, dem katholischen Professor und Schriftsteller August von Döllinger und dem Schicksalstheil Gultau

### Staub!

Roman aus der Gegenwart von Joe von Reuß. (Manuskript verboten)

(12 Fortsetzung.) Adelaide bemerkte unstillend. Und wie zur Befähigung kam auch jetzt der als Mittelmäßig wenig gewandte Diener herbei, der augenscheinlich die Spur des durchgehenden Herdes verloren hatte. Die Schweserinnen hielten ihn auf dem Gesichte, aber seine Augen strahlten in aufwachsender und natürlicher Freude, als er seine Herrin wohlbehalten unter dem Baume sitzen sah.

„Dennalst ist noch glücklich vorübergegangen, Jack!“ sagte Adelaide freundlich.

„Welche Angst ist ausgestanden habe, gnädige Frau!“

„So sind Sie verheiratet?“ fragte Werner.

„Nun, ich fürchte, Herr Gemahl wird Sie niemals wieder untreuen lassen!“

„Ich bin Witwe — seit drei Jahren.“

„Ach!“

„Sind Sie schon bedient von Ihrem geizigen Pfaffenamen?“ fragte Adelaide. „Die Begegnung hat Sie gewiß in einer lieb gewordenen Beschäftigung gefestigt.“

„Ich pflege jetzt weniger als Naturforscher botanischen zu gehen und nicht mein Augenmerk eigentlich nur auf bestimmte Bestäuber. Das kleine Bündel, das Sie enthält, hier in der Trommel genügt schon.“

„Adelades Blick ruhte abermals prüfend auf den Charakterkopf des jungen Gelehrten. Dann sagte sie, wie von etwas gebrungen: „Es ist wahrlich nicht Indiscretion, die mich meine Verwunderung ausdrücken läßt, in Ihnen dem Gelehrten Wanne — einen Studenten zu sehen!“

„Ich bin daran gewöhnt, durch diesen Umstand Befremden zu erregen —“

„Es müssen starke Mächte gewesen sein, welche Sie von einer früheren Lebensbahn gedrängt haben!“

„Allerdings, gnädige Frau!“

„Darf ich hoffen, daß wir uns häufiger sehen?“

„Es wäre wenig großmüthig, ja sogar grausam von Ihnen, mir in Herr, wie heißen Sie, wenn ich fragen darf?“

„Fittner, Werner Fittner.“

„Nun, es könnte mich sehr traurig machen, wenn Sie mich jeder Gelegenheit beraubten, mich dankbar zu bezugen. Nicht wahr, Sie thun das nicht?“

„Ich verleihe Sie nur halb, gnädige Frau! Allerdings vermag eine Dankeschuld ein großmüthiges Herz zu bedrücken. Auch ohne ich in Ihnen solche Gefühnungen —“

„Sie kommen mich zu besuchen?“

„Es wird mir selbst zur Genugthuung gereichen, mich bald von Ihrem Wohlhaben zu überzeugen; noch Adeles Fittner, indem er immerzu nun auch die Person Adelades genauer musterte. „Ich glaube, Sie sind nervenlos, darum wird Ihnen der Schreck nichts anhaben,“ meinte er prüfend und mit einer Thelmahe, die mit seinem sonstigen, höflichen, aber etwas nachlässigen Wesen angenehm kontrastirte. Adelaide's klare Augen ruhten immer stehender auf dem durchgeglänzten Antlitz, in das die Sorge sichtbar ihre Füge eingegeben hatte. Dabei lagte sie aufstehend: „In das Geheimniß Ihres Lebens werde ich niemals eindringend versuchen! Stelltsich gelangt es uns aber, uns mit einander der Gegenwart in meinem Hause zu erfreuen!“

„Aber ich möchte aufbrechen! Da ich in meinem Reitleide unmöglich zu Fuß gehen kann, bleibt mir nichts übrig, als das Pferd wieder zu befeigen. Führen Sie Calypso heran, Jack!“

Einige Minuten später hatte die kleine Kavallade

den Rücken angetreten. Doch konnte sich Werner nicht verzeigen, Adelaide's Pferd aus Sorge vor einem neuen Unglücksfalle am Zügel zu führen.

Es war Ostermorgen und herrliches Frühlingswetter. Die Kirchenloden klangen deutlich hörbar durch die rauchgeschwärzte Vorstadt und riefen die Anbachtigen zum Ostergottesdienst.

Auch Frau Winkler stand zum Ostergottesdienst — es war eine langjährige Gewohnheit, die Festtagsfeier nicht zu vermissen.

„Der Sütze in der Wege muß um zwölf Uhr seine Frühpuppe haben,“ wachte sie sich an Clara, „Doch Du wirst nicht veräusmt, das Kind zu vermissen — höst Du?“

Clara, noch nicht fertig angezogen, hatte in den aufgammelten Tagblätter geblättert und gähnte laut. Dann riefte sie ziemlich freundlich: „Lenden hand bereit, die Mutter zu begleiten.“

In dem neuen schwarzen Cachemirekleid, auf dem feine Stäubchen haften, sah sie sehr sichtlich aus. Mit Sonnenlicht und Gehangbuch bewaffnet, folgte sie der Mutter zur Thüre hinaus. Clara gähnte noch einmal, streifte sich ziemlich nachlässig und ungrazios, und trat dann vor den Spiegel.

Das rosige Bild, das sie entgegen lachte, verbesserte aber ihre Laune. Stolz richtete sie den wohlgeformten Kopf mit dem lieblichen Rinderantlitz in die Höhe. Sie nahm aus einer Koppel ein Medaillonporträt und drückte es küßend an ihr Herz. Die Liebe, die sie an den Vater festsetzte, war noch täglich im Wachsen. Es war über sie gekommen wie Champagnerausch . . . Was Wunder, wenn ihr die übrige Welt alltäglich, nichtern und fahel erschien. . . . Sie nahm auch eine Einladungskarte aus einem Schuß, die sie von Carl Petermann empfangen hatte. Sie betraf eine Landpartie mit Gierlingen, für den

butigen Nachmittage. Der neue Hans Sachs hatte dabei wieder den Prognostiker besiegten und folgende Reime gedichtet:

Am Ostermorgen, heute, Da setzen wir uns Beite, Mit Dampf geht es ins Land hinaus, Zu leiten einen Ostermann.

Beim Bierluden und Kaffeebraten, Da wird uns Rath und Freude miteman.“

Clara konnte nicht umhin zu lächeln, wenn sie sich ihrer Verehrer vorstellte, wie er schüchtern bei der Kopiarbeit gesessen hat. Sollte sie der Einladung folgen? Die Luft dazu war gering, aber die Angewandte des Festtags groß. In diesem Augenblick fing das Baby an zu weinen.

„Von ihren Gedanken in Anspruch genommen, ließ es Clara ruhig gehen, bis es sie im Nachhinein löste. Dann erst stand sie auf, nahm das Kind ihrer verstorbenen Schweser auf den Schoß, und verjügte es zu beruhigen. Es war ein unschönes Gesichtchen, ein edles Proletariatskind, und Clara, im Verberch mit dem Vater herangebildet zur Schöpfungstheorie, empfand bei seinem Anblick fast Widerwillen. Da sah sie Baby mit den Augen der verstorbenen Schweser an. . . .

„Leise nahm sie nun eine der kleinen, großen Hände und drückte einen Kuß darauf. Auch seine Bräutigam: eckigt Baby pünktlich, leider nur etwas verjüngt. Dafür sang sie ihm aber mit mütterlicher Zärtlichkeit ein Wiegenlied.“

Am Nachmittage stand Clara zur Landpartie gerüstet. Das neue Strohhütchen mit den Federn stand ihr vortheilhaft, und erregte den Neid der Freundin, die sie abzuholen kam. Hermine Fittner war die Tochter einer wohlhabenden Gemüthlichen und noch eine Spielgenossin Clara's und Carl Petermann's, aus der Zeit, wo sie beide noch in der Vorstadt wohnten.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag hergestellt wird. Die Ansprache endigte mit der dreifachen Mahnung an die evangelischen Christen: 1) Bistet uns wieder mehr Glauben gewinnen an die evangelische Wahrheit! 2) Bistet uns auch einmütig einreden für den Sieg der evangelischen Wahrheit! und 3) Bistet uns auch unermüdetlich kämpfen aus dem Duelle der evangelischen Wahrheit! Nach abendlichem Männergesänge (2 Nummern aus den prächtigen altniederländischen Volksliedern von Edward Krenjer) hielt Herr Pastor Wächter aus Halle a. S. die zweite Ansprache über: „Luther als Dichter.“ In feierlicher Weise wies der Herr Vortragende nach, wie unter Luther auf fast allen Gebieten der Poesie (epische Dichtung, weltliches Gedicht, lehrhafte Spruchdichtung, Reimstrophen, vor allem aber evangelisches Kirchenlied) sich ein tüchtiger und reicher Dichter erweisen habe, und schloß daran die Mahnung, die Gedichte der Lutherischen Poesie sich allzeit als eine hehrwürdige Speise dienen zu lassen. Mit einem dritten Männergesänge („Süße Klänge“ von W. Sturm) und dem gemeinsamen Gesänge der beiden letzten Strophen des Lutherliedes endete die erhebende Feier, die sicher bei allen Theilnehmern zur Stärkung des evangelischen Bewusstseins beigetragen haben wird.

Wir wollen folgende kurze Regeln aufstellen, die bezüglich der Keller im Winter beachtet werden können. 1) Die Kellerlöcher sollen im Herbst so lange als möglich offen gelassen werden, bis die Temperatur mehrere Grade unter Null sinkt. 2) Sind die Keller tief im Boden, so dürfen die Kellerräume noch mehr steigen, eine Vorrichtungsmöglichkeit erforderlich ist. 3) Triff ein fester Wind von einer Seite den Keller oder die Kelleröffnungen, z. B. der Nord- oder Ostwind, so ist der Keller nach dieser Seite zu verschließen, aber nach der entgegengesetzten offen zu lassen. 4) Treten im Laufe des Winters milde Tage oder Tage mit unbedeutender Kälte ein, so sind die Kellerlöcher während dieser Zeit zu öffnen, damit eine frische, feuchte, reine Luft einströmen und die feuchte, dumpfe, schlechte Luft sich entfernen kann. 5) Der Grundbau, der im Sommer maßgebend ist: „Je tiefer der Keller, desto besser“ gilt auch für den Winter. Denn die Nahrungsmittel leben durch die Kälte im Keller erst dann, wenn die Temperatur darin unter 0° herabsinkt.

K. Die Ortsgruppe der Vereinigung des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande hält am Montag den 16. November Abends 8 Uhr im Saale des Restaurants „Zum Pergog Christian“ die diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Geschäftsbericht, Vorstandswahl, Vorträge. Mitglieder und Gäste sind hierzu freundlich eingeladen. Dieser Verein wurde durch die drohende Gefahr, welcher das deutsche Volkstum in Oesterreich-Ungarn ausgesetzt ist, ins Leben gerufen. Es ist kein Lehrverein und hat mit pädagogischen Fragen nichts zu schaffen. Sein Ziel ist, hauptsächlich durch die Schule, jedoch nicht allein durch die Schule, überall dort, wo sich eingezogen von der deutschen Nationalität im Auslande Gefahr droht. Nicht in Oesterreich allein ist das Deutsche Sprache und Sitte gefährdet; überall durch Gewalt, theils durch das Schweregewicht übermächtigen fremden Völkertums an sich, theils durch die fremden Völkertums im Auslande abgedrückt, werden die heranwachsenden Geschlechter gezwungen, mit ihrer Sprache zugleich ihre deutsche Gesinnung aufzugeben. Aus aller Welt dringen die Petitionen zu uns herein! Wohlthätigkeit wäre eine Verbindung an dem eigenen Volke! Seit das Deutsche Reich besteht, soll kein Deutscher im Auslande sagen dürfen, daß er schande im Stich gelassen werde, während sich innerhalb der deutsch-n Grenzen — zu Hause — der Reichsbürger behäbig des stolzen Bundes nationaler Eigenschaft und Größe erfreut. Nur in diesem Sinne wirkt gemeinlicher Verein, er ist für Aboch, nicht zum Angriff geschaffen. Nationale Gesinnungsfähigkeit für Alle ist sein Ziel. Großes ist bereits durch den Allgemeinen deutschen Schulverein erreicht! Hundert von Schulen hat er kräftig unterstützt, Kindergärten eingerichtet, Volksbibliotheken aufgestellt, deutsche Lehrer entsendet, Vereine zur Pflege deutschen Sinnes veranlaßt. 40000 Mitglieder zählt der Verein im deutschen Reich, Männer aller Parteien gehören ihm an, confessionellen Hader kennt er nicht, er ist weder politisch noch confessionell. Seine Aufgabe, wie seine Thätigkeit ist einzig und allein die, im Auslande deutsche Sprache und deutsche Gesinnung zu pflegen. Unser Wahlspruch lautet: Nicht politisch ändern, sondern national erheben! Der Allgemeinen deutschen Schulvereins hat den Zweck, die Deutschen außerhalb des Reichs dem Deutschtum zu erhalten und sie nach Kräften in ihren Bestrebungen, Deutsche zu bleiben oder wieder zu werden, zu unterstützen. Allen politischen, religiösen und sonstigen Parteibestrebungen bleibt der Verein fern. Seinen Zweck lüdt der Verein zu erreichen durch Unterstützung und nach Umständen Erziehung deutscher Schulen und Wähereten, Beschaffung deutscher Bücher, Verbreitung pösender Schriften, Unterstützung von deutschen Lehrern und ähnlicher Mittel. Es sollte kein Deutscher zurückbleiben, der helfen zu wirken. Anmelungen zur Mitgliedschaft werden in der General-Versammlung, sowie von den Herren Vorstands-Mitgliedern Professor Dr. Witte, Reg.-Rath Homann, Hauptmann Gesty, Kaufmann Ed. Homann und von Ver-

einboten Plant jederzeit gern entgegen genommen. Der Jahresbeitrag ist beliebig.

— München. Bei der Wahl zur Ergänzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die Herren Mabe, Hippo und Hofmann wiederum auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Am vergangenen Sonntag früh gegen 7 Uhr begab sich der Panabariter Franz Vogel in Schleidung mit seinem 14-jährigen Sohne Wilhelm auf die Wiesen des Restaurations-Hofes, um dort einige Pappeln zu fällen. Beim Umhauen fiel eine Pappel zum großen Schrecken des Vaters auf seinen Sohn, wodurch derselbe einen Beinbruch und schwere Brustverletzungen erlitt. Der unglückliche Knabe ist seinen schweren Verletzungen am Montag erlegen.

### Vermisste Nachrichten.

(Eine eigenartige Ueberraschung) hat der Kaiser am Montag in der Kajüte des Leib-Garde-Jägerregiments in Potsdam dem nachhabenden Offizier bereitet. Der oberste Kriegsherr erschien des Morgens gegen 6½ Uhr zu Pferde vor der genannten Kajüte, mit der Aufsicht, das Regiment zu allerorten nach dem Vor der Kajüte aus dem Sattel gestiegen war, ließ er im Stillen die Wachmannschaften aus der Wache führen und schickte dieselben nach dem nahegelegenen Offizierslokal. Nur der Trompeter hatte der Kaiser zurückhalten, und dieser mußte nun Alarm schlagen. Gleich hinter dem nachhabenden Lieutenant hinaus und wurde nicht wenig erschreckt, als der Monarch ihn fragte: Wo ist die Wache? und er nach denken vergeblich umhau. Der Kaiser, der in hohen Grade belustigt war über die Situation, nahm später auf dem Kaiserhofe eine Besichtigung des Regiments vor.

(Wolffs militärische Werke.) Die Herausgabe des militärischen Nachlasses des General-Feldmarschalls Grafen v. Wolff wird demnächst von Großem Generalstabe in Berlin, Abtheilung für Kriegsgeschichte, begonnen werden. Das Werk wird folgende Gruppen enthalten: 1) Die militärische Vorkämpfer während der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71. 2) Die Thätigkeit als Ober des Generalstabes im Frieden. 3) Kriegsgeschichtliche Arbeiten. 4) Aufsätze über verschiedene militärische Gegenstände. Ein Freitag ausgegebener weiterer Band der Denkwürdigkeiten Wolffs enthält Briefe an seine Mutter und Bruder Adolph und Ludwig.

(Zugüberfall in Nordamerika.) Vier maskirte Räuber bestiegen in der Nacht zum Sonntag einen Zug der Missouri Pacific Eisenbahn in einer Vorstadt Omahas. Einer hielt dem Lokomotivführer ein Dolchmesser vor, während die Andern die Fahrgäste mit ihren Revolvern in Schreden setzten. Dem Beamten des Expressbüros erklärten sie, Dynamit anzuwenden, falls er den Geldschrank nicht öffnen würde. Die Räuber erbeuteten große Geldsummen.

(Kasernenbrand.) Die Kaserne des 134. französischen Linien-Regiments in Macon ist total abgebrannt. Die Patronenvorräte explodierten, ein sehr bedeutender Schaden ist entstanden. Brandstiftung liegt vor.

(Es wird ausgeräumt.) Der Kaiserliche Erlaß gegen das Buchhändlerwesen hat der Berliner Polizei Veranlassung gegeben, mit aller Strenge dem Krebschaden gegenüber zu treten. Im Laufe der vergangenen Woche sind nicht weniger als 70 Personen, welche eine Anklage wegen Kuppelerei entgegenstehen, dem Gerichte eingeliefert.

(Die Häuser der Schloßfreiheit in Berlin) müssen, wie die „Post“ erzählt, am 1. April 1892 geräumt sein. Unmittelbar darauf soll, so sei den Hausbesitzern mitgeteilt worden, mit dem Abbruche begonnen werden.

(Berliner Wirtschaftslieben.) In der letzten Sitzung der Freien Vereinigung selbstständiger Fleischermeister wurde beschlossen, eine allgemeine große Versammlung der Berliner Schlächtermeister einzuberufen, um gegen die „Monatsgelde“ Einspruch zu erheben. Der vorliegende wies, wie die Allg. Fisch.-Ztg. berichtet, darauf hin, daß manche Köchin monatlich 30 M. von dem Schlächter erhalte und bei den großen Gastwirthen habe die Hälfte des Verabreichens von Monatsgelde an das Personal einen Umfang angenommen, der ganz unethische Zustände geschaffen habe.

(Der deutsche Buchdruckerstreik) hat am Montag seinen Anfang genommen, sich in der Hauptstadt aber auf die größeren Städte beschränkt, und auch dort sind theilweise mühsamungen unterblieben. Das pünktliche Erscheinen der Zeitungen, wenn auch hier und da in verringertem Umfange, ist im Allgemeinen gesichert, und die erklärende Unmasse von Druckschriften wird das Publikum ja ertragen. Im Accidens- und Verordnungs werden erhebliche Störungen nicht zu vermeiden sein.

(Von Papa Brangal) als Kinderfreund hat einem Mitarbeiter des „Bat“ eine Dame folgende Geschichte aus ihrem Leben erzählt. Es war im October des Jahres 1869, ich war damals eben erst zur Schule gekommen und verließ mit meinen Klassenkameradinnen die Tempelhofer Dorfschule, als ich durch ein lautes Gurgelgeschrei der mir vorangegangenen Vor-

Schülerinnen auf eine Equ... aufmerksam wurde, in welcher ein großer Kürassieroffizier saß, der von den Kindern jubelnd umringt wurde und im langsamen Weiterfahren eine Menge Obst in die Luft warf. Man balgte sich, um von den Früchten etwas zu ergattern, herum, und auch ich bemühte mich, einen ganz in meine Wäde zur Erde fallenden Apfel aufzufangen, wobei ich leider ungeriffen und auf die Hand getreten wurde. Das Blut lief mir aus den Fingern, und ich weinte bitterlich. Das bemerkte der Offizier und wollte mich zu sich heranziehen. „Halt Du Dich denn derbe deckt, Kleine?“ forschte er. „Ach ja,“ jammernte ich und zeigte dem freundlichen Herrn meine Hand. „Na, ja, so schlimm scheint mich die Welle nicht zu sein,“ meinte er, und befehl mir in den Wagen zu steigen. Hierauf sah er sein Taschentuch hervor, verband mir die Wunde damit und fragte: „Halt denn wenigstens noch einen Apfel gefressen?“ „Nein,“ heulte ich. „Na, denn mußt du haben.“ Dabei streckte er mir die Hand und rief dem Kürtzer zu: „Vos!“ Raum waren wir unter erneutem Gurras meinen Gefährtinnen aus den Augen gekommen, da ließ der Kürtzer halten, stieg aus und ging in einen Dorfbau. Als er von dort zurückkehrte, warf er mir den Inhalt seiner weichen Militärtafche, 6 große Äpfel, in der Schweiß, und mir wieder die Hand reichend, schämte er: „Na, ich muß zu Müttern, sonst vermisst sie Dir.“ Du geruchst, ist alles wieder gut.“ Vor Freude waren mir die Schmerzen vergangen. Das Taschentuch, ein großes, buntes, habe ich noch heute.“

(Eine Sensations-Affaire.) Der Sarg der morganatischen Gemahlin Victor Emanuels, Gräfin Makhajori, wurde am Sonntag, nachdem die Gruft erbrochen worden war, in Baden gelöst, und wurde das Feuer rechtzeitig gelöscht. Es hat nur die Spitze der Leiche ergriffen, die sonst unversehrt ist. Man vermuthet, daß ein Nachsetz eines vom Sohne der Gräfin entlassenen Dieners vorliegt.

(Dampferunglück.) Nach einer Kollision aus Port Blair ist der dort indische Marine angehörende Dampfer „Entreprise“ während eines Wirbelsturmes im Hafen untergegangen. Von der Mannschaft sind 77 Mann ertrunken, 6 Personen gerettet.

(Schnitzer in Goethes Werken.) Es hat einmal ein ehrbarer Pädagoge einen „grammatischen Streizug durch Goethes Werke“ veröffentlicht und uns den Beweis geleistet, wie viel Schnitzer und Versehen man nach dem heutigen Sprachgebrauch in Goethes Werken anzuführen hätte. Der Berliner „Mit“ macht hierbei folgende amüsanse Bemerkungen: „Leider müssen wir diese jo betrübende Entdeckung nicht nur bestätigen, sondern nach unseren eigenen Goethe-Forschungen noch den weiteren Beweis bringen, daß der Dichter überhaupt in allen Fächern des Elementarunterrichts sich schlecht behagten war. Wie er bei der Gauselerei geodacht hat, befindet wohl zur Genüge der Vers im Faust: „Der Gaus macht mich lachen.“ Bei diesem geringen Ernst in der Auffassung wichtiger Unterrichtsgegenstände dürfen wir uns über die grammatische Verwahrlosung des Dichters nicht weiter wundern. In krautlicher Weise hat er das Rechnen vernachlässigt. Ein Dichter, in dessen Werken sich Anwendungen für den Rechenunterricht finden, wie die folgende: „Aus fünf und Sechs, so sagt die Dör, mach Sieben und Acht, so ist's vollbracht! Und Neun ist Eins, und Zehn ist Reins“... muß geradezu auf Schüler von geunider Bildung ganz verwerrend sein. Also 9 = 1 und 10 = 0... aus dem kleinen Böhm kann man bereits diese Phantasie widerlegen. Das Tollste aber ist, daß dem Dichter nicht einmal die Monate des Jahres vollständig bekannt waren.

In seinen Sprüchen stellt er: Januar, Februar, März — Da ist mein liebes Herz, Mai, Juni, Juli, August — Mir ist nichts mehr bewußt! Also über den Monat August hinaus ist dem laubten Dichter „nichts mehr bewußt!“ Der September, October, November und December ist für ihn nicht auf der Welt!... Nun, wir haben den nichts mehr hinzuzufügen und können nur unser Bedauern darüber aussprechen, wie es ein Dichter von so maßiger Schulbildung fertig gebracht hat, unsterblich zu werden!

(Frauenträge.) Dieuelt ihr Arm jo leicht erschläft, Gab Gott den schwachen Schönen Nun Ausgleich eine Wasserkrast, Die Wunder schafft — Die Thänen... .

Wetterbericht des Kreisblatts. Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutsch-estwarer in Hamburg. (Nachdruck verboten) 12. November. Weiß bedeckt, trübe, Nebel, nachts Niederschlag. Kochst auf den Küsten.

Zeitung, Handel und Verkehr. Ein Wundentwurf, der im Dezember 1891. Die neue Zeitung wird am 1. Dezember 1891. Der anwesende von ca. 1000 Mann pro Stück der anwesende aber nur ca. 500 Mann. In Berlin, 10. November. Die Vernehmung für eine gleiche von 1891, 10 pro Stück.

### Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. November. Das Kaiserpaar wird diesmal bis Januar in Potsdam bleiben. Berlin, 11. November. Die Finanzpant in Berlin hat am Dienstag merklich nachgelassen. Es wurden zwar noch viele Depots zurückverlangt, aber man hüthete sich doch vor toller Ueberleitung. Hamburg, 11. November. Die Hamburger Polizei verhaftete eine Falschmünzfabrik von 5 Personen. Zöndern, 11. Nov. Ein mächtiges Feuer wüthete in dem benachbarten prächtigen Schloße Schackenburg, einem Wohnsitz des Lehngrafen Schack. Die Wirtschaftsgebäude sind bereits niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Für die Redaction verantwortlich: Gust. Reiboldt.

Aus dem Geschäftsverehr. Bei ständlicher Indisposition und Absicht kann kein Geschäft mit bestem Erfolge wiken, als Kaufs adre Sodener Mineral-Wassillen, die in allen Apotheken und Droguerien 4 bis 50 Pfg. zu haben sind. Schen in ganz kurzer Zeit ergiebt man Resultate, wie sie kein andres Mittel zu bieten im Stande ist.

### Anzeigen.

#### Holz-Auction.

Dienstag, den 17. Novbr. d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf der Versteigerungsbühne in Gausse an Station 2203 in der Zerpauerer Straße ca. 200 Stück harte, theils nupbare Eichtelbäume öffentl. meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Sperrgaul, den 10. November 1891. Der Gutsbesitzer. Buchsendorfer.

#### Nachlaß-Auction.

Montag, d. 16. d. M., Vormittags von 10 Uhr an, soll im Grundbuch Neumarkt 56, hies. l. l. im Auftrage des Pfligers ein Nachlaß, bestehend in: 1 Sopha, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 2 Stuhlehen, 2 Gehet auf erh. Federbetten, Zischen, Stühlen, Kleidungsstücken und dergl. mehr, meistb., gegen Baarzahlung, versteigert werden. Versteigerung den 10. November 1891. G. Höfer, Auctions-Commissar u. Taxator.

#### Prima Stuben-Cok

aus besten, reinen, westfälischen Steinföhlen, grau- und staubfrei, höchst intensiv für kühlenden und amerikanische Ofen, offerire ich in kleinen und großen Posten zu dem billigen Preise von 12. pr. Mkl. frei Gefaß bei umgebender Lieferung. Ed. Klaus.

Va. Gänsepfleisch, Schweinspöckelknochen, Magdeburger Sauerhohl, Corned Beef, Pfeffergurken, Preiselbeeren empfiehlt billig Hofmarkt 12. Ferd. Engel. Dasselbst ist auch ein gut erhaltenes Schreibpult billig zu verkaufen.

#### Achtung!

Von heute ab sind jeden Tag frische fette Gänse und Enten zu haben bei Frau Böhme, Breiter 17. Eine kleine anständige Familie (ein Kind) sucht für einige Zeit eine möblierte Wohnung, möglichst mit Küche oder Kücheneinrichtung, event. vom 15. d. Mts. zu mieten. Gefl. Offerten unter H. T. 20 sind in der Kreisblatt-Expeditio niederzulegen.

habe Aechte und Wäde sofort und zu Neujahr abzugeben. (Retourkarte). Geringe's Zermietungsbureau in Zergau.

Herzogliche Baugewerkschule. Wrenn 2. Nov. 1891. dem Vorkurs 6 Oct. 1891. Holzbinden verbanden. Maschinen- u. Mühlenbau. mit Vergütungsaussch. Dir. G. Haarmann.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. Pretzsch 10.

Hente früh 1/2 1 Uhr ist unsere liebe Mutter und Grossmutter, **Henriette Zeiger geb. Weniger**, nach langem Leiden im 68. Lebensjahr sanft entschlafen.  
Das Begräbnis findet Sonnabend Nachmittag 1/2 3 Uhr statt.  
Trebnitz, Rössen, Merseburg u. Mansfeld, 11. November 1891.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Große Auction.**  
Sonnabend, den 14. Novbr., von 9 Uhr an

werde ich im Restaurant „zur guten Quelle“, Saalestraße 9,  
eine größere Partie Damen-Begenummäntel, Regenpaleto's, Wintermäntel und Kindermäntel,  
ferner:  
eine Partie Schnittwaaren, 2 Kinderbettstellen und Kleinkinderbetten, sowie 3000 Stück Cigaretten  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 10. November 1891.  
**Fried. M. Kunth.**

**Grimmer kommt!**

Das zur Erweiterung des Friedhofs der Gemeinde **St. Ailtenburg** angekaufte früher Rudolph'sche Gartengrundstück soll, soweit vorläufig entbehrlich, am

**Montag, den 16. d. Mts.,**  
**Nachmittags 2 Uhr.**

an Ort und Stelle an den Meistbietenden auf die 3 Jahre 1892 bis 1894 verpachtet werden. Die Verpachtung-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.  
Merseburg, den 6. November 1891.  
Der Gemeindeforsteher der Ailtenburg.  
Delius.

Aus der Oberförsterei 3 gefrorene Stroh Querschnitte, Post Högeln, werden am **Mittwoch, den 2. Decbr., Morgens 10 Uhr**, bei Dankhöfer in Fiegelroden 150 Hundert meist schone große Kröten-Reinachtsbaum (gegen Baarzahlung beim Aufschlag), sowie größere Quantitäten Hefelbrotkruste und 2 m lange starke flatte Hefelbrotkruste und ca. 400 m Birkenbohrer (gegen 1/2 Anzahlung) versteigert.  
Käuflich wird ferner im Querschnitt Kreisblatt bekannt gemacht. Die Verpachtung kann bequem auf den nahe beim Meier gelegenen Eisenbahnstationen: Querschnitt, Högeln oder Nebra erfolgen.  
Der königliche Oberförster.

Für die Herrn **Guts- und Ortsvorsteher!**  
Die vorerwähnten Formulare zur **Einkommensteuer-Einschätzung** als: Vorbescheidungs-Form III, Bescheidungs-Form für Personen etc., Form IV, Einkommensteuer-Karte, Form V und die Einkommensteuer-Formulare sind fernst gratis und in haben in der **Buchdruckerei des Merseburger Kreisblattes**, Altenburger Schulplatz Nr. 5

**Hypothekengelder**  
jeden Betrages auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuliefern durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

**Obstbäume,**  
Äpfel, Birnen, Kirschen, Pfäumen, Aprikosen, (kräftige, gutwurzelt) empfiehlt **A. Münch**, Handelsgärtner.

**Original-Loose**  
der **Anti-Sklaverei-Lotterie** empfiehlt **Otto Pekolt**.

**Grimmer kommt!**  
Ich habe meinen Wohnsitz von Lützen nach **Merseburg** verlegt; mein Geschäftszimmer in Merseburg befindet sich **Poststr. 2, I.**, neben dem Amtsgericht. Mein Geschäftszimmer in Lützen behalte ich vorläufig bei und werde wöchentlich einige Male in Lützen anwesend sein.  
**Hündorf,**  
Rechtsanwalt und Notar.

**Peruanischer Guano.**

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir **rohen gemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano**  
**„Füllhornmarke.“**  
Der Peru-Guano hat sich seit Jahrzehnten als sicherer und wirksamster Düngemittel für allen Bodenarten bewährt, doch verlangt man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vorkommenden geringwertigen Nachahmungen.  
Hamburg, im August 1891.



**Anglo-Continentale**  
(vormals Ohlendorff'sche Guano-Werke,  
alleinige Importeure des Peruanischen Guano.  
**Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.**

**Original Singer Nähmaschine**

infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwundlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von **S. Neidinger, Merseburg, Breitestr. 8.**

**Getrocknete Zuckerrübenschnitzel**

sehr gutes Kraftfutter für Rinder, Pferde, Schweine, Schafe, habe von meinem stets großen Lager in großen und kleinen Posten regelmäßig abzugeben.

**Ed. Klauss, Merseburg.**



Herr **Krötenherd** trifft mit dem Transport  
**Simmenthaler Zuchtvieh**

Ende d. M. beim Unterzeichneten ein; dieses den geehrten Bestellern zur gefl. Nachricht. Diejenigen Herren, welche noch auf obiges Vieh reflectiren, mögen ihre Wünsche recht bald in Bezug auf Geschlecht und Original aus dem Simmenthale bei mir anbringen.

Das betreffende Vieh wird vor der Abnahme durch Herrn Deconomierrath **v. Mendel-Steinfels** auf Rassenreife besichtigt.

**Oswald Hering,**  
Merseburg, Thürinarchof.

**Stollwerck's Herz Cacao**  
hoher Gehalt an Eiweiss,  
Theobromin und Aroma  
daher stärkend, anregend  
und wohlschmeckend.  
• Ueberall käuflich! •  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

**„Cine“ für jeden Landwirth**  
wird empfohlen, werthe Zeitschrift ist unentgeltlich in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit landwirtschaftlicher Sanbelszeitung und illustriertem Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gediegen und trodem ungemein billig ist; sie kostet nur **M. 1,50** pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern heben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. König, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Püg, Prof. Wagner, Dr. v. Bressfeld, Walter Bekrend, Director Dr. Brümmer, Dr. Droyßen, Dr. Oeler, Dr. Franz, Director Fiedler, Hauptmann Weiß, Dr. Giersberg, Dr. Kittel, Director Klee, Dr. Langsavel, Moebelin, Hoff-Hadbrup, Ed. Ruff, Obergärtner Seligmüller, Ch. Weigand, Prof. Wilkens und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung, für Landwirtschaft gewiß als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichnis ist dieselbe unter Nr. 1519 aufgeführt; sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von **P. Steffenhagen in Merseburg** bezogen werden.  
**Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.**

Schnellverbreitend und Verlag von W. Reibsdorf, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

**Deutsche Krieger-Fecht-Anstalt**  
Die Krieger-Fecht-Anstalt hier bestehend  
**Donntag, den 15. Novbr., Abends 8 Uhr,**  
im **Kübel** eine **Abendunterhaltung**  
(zur Aufführung kommt: Eine fromme Schwester)  
auf dem darauffolgenden Samstag, dessen Feierntrag zum Besten des Krieger-Waisenhauses „Glücksburg“ bestimmt ist, abzuhalten.  
Alle Kameraden der Vereine, sowie Freunde und Gönner der guten Sache werden hiermit ganz ergebenst eingeladen.  
Billets à 30 Pf. sind bei Herren **Brenzel, Gotthardtstr., Kübel, Gotthardtstr.** und für Mitglieder bei **Beitz, Schmalestr.** zu haben.  
**Das Comité.**

**Flügelzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend.**  
**Versammlung**

**Freitag, den 13. November,**  
**Abends 8 Uhr.**  
Tagesordnung u. A.: Zeichnung, Jung-geflügel-Ausstellung, Anschlag an den deutschen und an den Provinzial-Verband.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend geboten.  
**Der Vorstand.**

**Die Generalversammlung des Parochial-Armenpflegevereins der Ailtenburg findet**

**Dienstag, den 17. d. Mts.,**  
**Abends 7 Uhr,**  
in der „Kaiserhalle“ statt. Zu derselben werden alle Mitglieder hierdurch eingeladen.  
Vorlagen: 1. Jahresrechnung.  
2. Vorstandswahl.  
3. Etwasige Anträge.  
**Der Vorstand. Delius.**

**Grimmer kommt!**

**Der I. Familienabend**  
der **Altenburg** findet  
**Montag, den 16. d. Mts.,**  
**Abends 8 Uhr,**

in der „Kaiserhalle“ statt. Hauptansprache: **Luthers Lebensende.** (Mit Berücksichtigung der neuesten Beurteilungen Luthers von römischer Seite.)  
Den Mitgliedern werden außer den Namenskarten je 2 Einladungen für ihre Angehörigen eingehändiget. Die Karten sind am Eingange abzugeben. Alleinlebende Frauen erhalten für den Jahresbeitrag gleichfalls die Namenskarte nebst 2 weiteren Einladungen. Anmeldungen sind rechtzeitig bei Herrn **Kopp** zu bewirken.  
**Der Vorstand. Delius.**

**Unübertroffen**  
gegen Asthma, Blutarmuth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc.  
bleibt der  
**Hamburg-Altonaer Malz-Extract**  
Comptoir: Langenfelder Str. 26, Altona.  
Doppelt chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche **1 Mk.**  
**Malz-Extract-Bonbons**  
vorzüglich empfohlen bei **Husten und Verschleimung** per Packet 10 Stück 15 Pfg.  
Alleinverkauft und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der **Biergrosshandlung von Bruno Mähner** früher Rich. Krampf.  
**N.B.** Obiger Extract war das beste Mittel gegen Influenza.  
**Grimmer kommt!**

**Eduard Hofer**  
in Merseburg,  
**Kötel zum Palmbaum.**  
Niederlage  
der Wein-Grosshandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Rheingau.  
Verkauft sämtliche in- und ausländischen Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

**Königliches Stadttheater.**  
Donnerstag, 12. November. Abends 7 1/2 Uhr.  
Die Journalisten. Schauspiel in 4 Acten von Gustav Freitag.

**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater. Donnerstag, 12. November. Anfang 1/2 7 Uhr. Der Traum ein Leben. — Altes Theater. Donnerstag, 12. November. Anfang 7 Uhr. Die Gloden von Cornielle.